

Keine Liebhaberin für eine Nacht

Das neue Europäische Theater zeigte seine erste Produktion: Assous' Komödie „Le Bonheur“ in französischer Sprache

Von Hendrik Jung

WIESBADEN. Das Glück ist greifbar beim Schlussapplaus der Premiere der ersten Produktion des Europäischen Theaters. Schließlich hat es eine Weile gedauert, bis die Inszenierung von Éric Assous Komödie „Le Bonheur“ durch das Ensemble um den Wahlwiesbadener Philippe Jacq in französischer Sprache auf die Bühne gebracht werden konnte. Eigentlich hätte die Premiere bereits Ende März im Thaliahaus stattfinden sollen. Gut ein halbes Jahr später klappt es nun auf der Bühne des bestens gefüllten Galli Theaters. Doch Regisseur Robert Joubin ist es aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie dennoch nicht möglich, dazu aus der Bretagne anzureisen.

Das Europäische Theater hat sich mit seinen Produktionen sowohl Gastspiele auf verschiedenen Bühnen auf die Fahne geschrieben, als auch die internationale Kommunikation. So ist denn Nicole Max, die in dem Zwei-Personen-Stück gemeinsam mit dem Franzosen Philippe Jacq auf der Bühne agiert, in Luxemburg geboren. Bobbie Lording, die bei der aktuellen Inszenierung für die Tontechnik mit verantwortlich ist, stammt aus Großbritannien. Christine Wörl wiederum, die die Musik eigens für diese Produktion komponiert hat, ist gebürtige

Wiesbadenerin. Zum Auftakt wundert man sich noch, dass der Soundtrack, den Christine Wörl bei der Premiere live mit Lautmalereien oder rhythmischen Silben ergänzt, derart spannungsvoll, dramatisch und monumental angelegt ist. Das scheint eher zu einem Thriller zu passen, als zu einer Komödie.

Tatsächlich aber nimmt die Heiterkeitskurve im Laufe der Inszenierung deutlich ab und

das Leben greift um sich. Die Geschichte des französisch-tunesischen Erfolgsautors beginnt an einem Morgen danach. Schon beim ersten gemeinsamen Frühstück demonstriert Nicole Max in der Rolle der Louise, dass sie eine echte Drama Queen sein kann. Weil sie ihren One Night Stand nicht schon nach einer halben Tasse Kaffee wieder gehen lassen will, versteckt sie kurzerhand den Schlüssel zu

ihrer abgesperrten Wohnungstür. Eine gute Gelegenheit für Philippe Jacq in der Rolle des Alexandre, sein facettenreiches Spiel zu demonstrieren. Denn seine Reaktion changiert von Fassungslosigkeit über Wut bis zu Verzweiflung.

Ebenso pointiert wie die Darbietung der Texte gelingt dem Duo auch das körperliche Spiel, was viel zum sprühenden Witz des Stückes beiträgt. Doch im Laufe des halben

Dutzends Szenen kommen die beiden sich immer näher, und so nimmt auch der Ernst zu. Als Louise erkennt, dass sie einen Mann ohne Leidenschaft liebt, als Alexandre bei ihr das Jackett eines anderen Mannes findet und seine Kinder ihre Spuren in seiner neuen Partnerschaft hinterlassen. Doch die Inszenierung ist vielschichtig wie das Leben und findet immer wieder auch ein Stück vom Glück.

Glücklich macht sie nicht zuletzt die zahlreichen Gäste, deren Muttersprache Französisch ist. Denn fast zwei Stunden lang können sie eintauchen in eine Welt, die nicht nur frankophon ist, sondern auch mit vielen kleinen Details kulturelle Besonderheiten betont. Vom Frühstück über Radio Nostalgie bis zu den Schulzeiten.

AUFFÜHRUNGEN

► Die Inszenierung von Bonheur ist am Freitag und Samstag, 9. und 10. Oktober, im **Kulturhaus Frankfurt** zu sehen.

► Die nächste Produktion des Europäischen Theaters ist Donald Coburns Komödie „**The Gin Game**“. Premiere der englischsprachigen Produktion ist am 26. November im Internationalen Theater Frankfurt.

► Weitere Informationen unter www.eurotheater.eu.



Bühnenszene aus dem Zwei-Personen-Stück mit Philippe Jacq und Nicole Max, das an zwei Abenden im Wiesbadener Galli-Theater zu sehen war. Foto: Volker Watschounek